

Erscheint täglich

Seine Konkurrentin.

Roman von

Rich. Gaubler.

(Zweiter Teil.)

(Nachdruck verboten)

So durfte denn Doktor Friedrich Vogelang mit dem Ereignis, die ihm der erste Tag in Jeshin gebracht hatte, nur zufrieden sein.

Die Kunde von der Ankunft des neuen Arztes verbrietete sich durch die Mitteilbarkeit Jürgen Vöschs mit ziemlicher Schnelligkeit.

Der Arzt zum Abhalten der Sprechstunden bis auf weiteres zur Verfügung gestellt. Da es Friedrich Vogelang aber natürlich darum zu tun war, bald in geordnete Verhältnisse zu kommen,

Der Doktor ging die sonst menschenleere Straße bis zum Gehläufigen Engel Salomons hinab, dem schräg gegenüber die Lindenallee oblag, in der das Haus des verstorbenen Doktors Brinmeister lag.

„Wie gefällt dir das Haus?“, sagte er, als er ihn durch die Lindenallee zum Haus des verstorbenen Doktors Brinmeister brachte.

„Nicht schlecht“, sagte er, als er ihn durch die Lindenallee zum Haus des verstorbenen Doktors Brinmeister brachte.

„Nicht schlecht“, sagte er, als er ihn durch die Lindenallee zum Haus des verstorbenen Doktors Brinmeister brachte.

„Nicht schlecht“, sagte er, als er ihn durch die Lindenallee zum Haus des verstorbenen Doktors Brinmeister brachte.

„Nicht schlecht“, sagte er, als er ihn durch die Lindenallee zum Haus des verstorbenen Doktors Brinmeister brachte.

„Nicht schlecht“, sagte er, als er ihn durch die Lindenallee zum Haus des verstorbenen Doktors Brinmeister brachte.

„Nicht schlecht“, sagte er, als er ihn durch die Lindenallee zum Haus des verstorbenen Doktors Brinmeister brachte.

„Nicht schlecht“, sagte er, als er ihn durch die Lindenallee zum Haus des verstorbenen Doktors Brinmeister brachte.

„Nicht schlecht“, sagte er, als er ihn durch die Lindenallee zum Haus des verstorbenen Doktors Brinmeister brachte.

„Nicht schlecht“, sagte er, als er ihn durch die Lindenallee zum Haus des verstorbenen Doktors Brinmeister brachte.

„Nicht schlecht“, sagte er, als er ihn durch die Lindenallee zum Haus des verstorbenen Doktors Brinmeister brachte.

Bude Ihres Vorgängers mieten können, damit ich einen vernünftigen Nachbar bekomme.

Der erzählende Thronen würde seinen verlaufenen Zigarrenhändler zu einem Kopfweh bewegen zum Nachbarhändler hin.

Der Doktor meinte, es sei ihm eigentlich viel daran gelegen, das Nachbarhaus kennenzulernen, um bezüglich seiner Interessen zu einem Anfang zu kommen, da aber augenblicklich keine Möglichkeit vorhanden sei, mit der Schluß in Verbindung zu treten,

„Nicht schlecht“, sagte er, als er ihn durch die Lindenallee zum Haus des verstorbenen Doktors Brinmeister brachte.

Darüber verging etwa eine Stunde, und als der kleine, bewegliche Herr mit dem medernden Kaden und dem längst wieder erlöschenden Zigarrenstummel endlich in das Haus trat,

„Nicht schlecht“, sagte er, als er ihn durch die Lindenallee zum Haus des verstorbenen Doktors Brinmeister brachte.

„Nicht schlecht“, sagte er, als er ihn durch die Lindenallee zum Haus des verstorbenen Doktors Brinmeister brachte.

„Nicht schlecht“, sagte er, als er ihn durch die Lindenallee zum Haus des verstorbenen Doktors Brinmeister brachte.

„Nicht schlecht“, sagte er, als er ihn durch die Lindenallee zum Haus des verstorbenen Doktors Brinmeister brachte.

„Nicht schlecht“, sagte er, als er ihn durch die Lindenallee zum Haus des verstorbenen Doktors Brinmeister brachte.

„Nicht schlecht“, sagte er, als er ihn durch die Lindenallee zum Haus des verstorbenen Doktors Brinmeister brachte.

„Nicht schlecht“, sagte er, als er ihn durch die Lindenallee zum Haus des verstorbenen Doktors Brinmeister brachte.

„Nicht schlecht“, sagte er, als er ihn durch die Lindenallee zum Haus des verstorbenen Doktors Brinmeister brachte.

„Nicht schlecht“, sagte er, als er ihn durch die Lindenallee zum Haus des verstorbenen Doktors Brinmeister brachte.

„Nicht schlecht“, sagte er, als er ihn durch die Lindenallee zum Haus des verstorbenen Doktors Brinmeister brachte.

„Nicht schlecht“, sagte er, als er ihn durch die Lindenallee zum Haus des verstorbenen Doktors Brinmeister brachte.

und auch verteuert auf der Stelle sein. Ich hoffe, nach mancher interessanter Partie mit Ihnen spielen können, und möchte daher in dem oben Bekannten, daß Sie in kürzester Zeit mein Nachbar sein möchten.“

Der Doktor lag nach der Uhr. „Sente ist es nun zu spät geworden, um das Haus besichtigen zu können, aber morgen muß ich...“

Das Trapez.

Don

Gemin G. Reinalter.

(Nachdruck verboten.)

Seinerzeit, als man in Reapel Gastspiele gab, waren die Brüder Tonelli zu der Zirkustruppe gehören, und der Direktor hatte, indem er sie engagierte, eine gute Nase bewiesen. Vorher waren die Geschäfte schon bedenklich flau gegangen, dem Publikum, das immer nach Neuem und Unerhörtem, nach Sensationen und atembeklemmenden Waghelnden hungerte, waren die dreifüßigen Pferde, die Clowns und Jongleure, die Luftgänger und Seiltänzer nachgehore langsamlich gemordet; Rogell die strammten Tritots der Artistinnen übten nur geringe Anziehungskraft, weil die weiblichen Mitglieder der Truppe schon jenseits der Grenze waren, wo man in schmungelnden Begehren aus freigelegter nur Schien gestellten körperlichen Reizen der angenehmen Kunstfertigkeit mehr Nachsicht entgegenbrachte.

Der Direktor, wenn er allabendlich die mageren Zierrier der Rekonstruktions Revue passieren ließ, machte ein bekümmertes Gesicht: „Kinder“, sagte er in jähem, schluchzendem Humor, „es nicht bringen, wir gehen fliehen, wenn wir keine Attraktion kriegen.“ Dies melancholische Weltweitansehen schien das Schicksal zu rühren. Die Attraktion kam. Die Brüder Tonelli und Madameuella Margherita traten in den Zirkus ein.

Der Triid der Tonelli war in der Tat schmerzhaft, mehr noch, er war aufziehend, er rüttelte an den Nerven, er würgte einen an der Kehle. Sooh oben, in der Kuppel des Zirkusfeldes, wurden zwei freiwirgende Trapeze angebracht, fast durch die ganze Breite der Manege von einander entfernt Carlo und Gino ließen an Seilen empork, vollzähnen auf der dünnen, schmalen, horizontalen Stange, gleichsam um die Festigkeit zu prüfen, einige belagerte Turmskulpturen, dann ließ sich Carlo vorsichtig fallen, fing sich mit den festesten wieder auf, so daß er, nur vor den Leben getrogen, mit dem ganzen Körper frei loftsabhängig hing, und während die Müll plöglich abrück, eine fürchtbare Stille sich über den Zirkus lagerte, zeigten die beiden dies außerordentliche Ereignis: indes man ihre Trapeze in heftige Schwingung versetzte, warf sich plötzlich auch Gino in den leeren Raum vor, ließ ihn nur die Füße taugen, schwang sich mit zunehmender Geschwindigkeit, schallete schließlich mit ungeheurer Wucht vorwärts und zurück, ließ sich, während ein Schrei aus tausend gestreuten Reihen von unten emporschrallte, vom Trapez fallen, floh wie ein schlanker schmalher Vogel durch den Raum, liehen zu flitzen, zu flinten zu gleiten, wurde von Carlo, dessen Hände sich ihm entgegenreckten, an den Handgelenken gepackt und aufgefunden, beide aneinanderhängende Körper hingen noch ein paar mal unter der Wucht des Schwerts in helles, merkwürdiges Schwingen durch die Luft, die Müll begann ihren Schicksal wieder, die Recken da branten atmeten auf und sahden mögliche Schauer über den Körper rinnen, und drohen auf dem Trapez stehen Carlo und Gino Tonelli nebeneinander, wählten sich den Schwanz aus den Beiden und lächelten in die Tiefe.

Dies waren die beiden Tonelli, dies das Waghelnde, das den Zirkus beherrschte vor dem Ruin bewahrt hatte. Im fribrigen wählte man nicht oben von ihnen. Daß sie keine Brüder waren und sich nur zu ihrer Produktion unter denselben Namen zusammengehört hatten, schien, wie sich herausstellte, genig zu sein. Bistzeitig — war weiß das? waren sie nicht einmal Artisten? Kein Mann nur dies eine, daß die blonde Madameuella Margherita, deren Reize das weibliche Personal des Zirkus aufreißt halten und der man um ihrer schlanen Jugend willen die Grundsätzlichkeit ihrer Werdovolungen gegen nach ab, Gino gehörte. Ob sein Wille, man ging niemand etwas an. Gestalt an dem, daß Gino, der starkt, besten Geistesgegenwärtigkeit von lafester Kraft behie, vor diesem Weibe zum Rinde wurde, daß er von rührender Behutamtkeit sein konnte, daß er sich eine fast himmlische Liebe und Treue darbrachte und jeden zärtlichen Blick fast demütig als Geschenk entgegennahm. Die Sache war nur die, daß solche zärtliche Blide ihm nicht oben oft zuteil wurden, wie man sich unter den Kollegen hin und her erzählte; ja, man ging weiter, man fand Grund, von der schönen Margherita Dinge zu wissen, die an anderen nur wurden durch die Aufmerksamkeit Ginos. War es in der Tat erzählt, daß ein Mann zu verblenden sein konnte und an den unheimlichsten Lasten vorbeiging?

Margherita, jeder, der seine gesunden Augen im Kopfe hatte, mußte sehen, wo es eigentlich um Margherita und Carlo handelte, wie da eine leuchtende Flamme zwei Menschen in ihre Luft stieß, wie ein wunderbarliches Spiel getrieben wurde. Das war nicht der Grund, daß Gino nichts sah? Wellte er blind sein? Wer würde das? Keiner, so leiner hätte es auf sich genommen, Gino die Augen zu öffnen. Aber insgesammt warteten alle mit wöhlichem Grinsen des Tages, der einmal kommen mußte und wo die Spannung, lange geäuert und geheigert, sich entließ.

Der Tag kam, Gino war nicht blind. Man war damals in einem überhöhten Erdbeten, wo die Brüder Tonelli, die fliegenden Menschen, Sensation machten wie überall. Die Vorstellungen waren ausverkauft, man hatte gute, fetle Tage, und an jenen denkwürdigen Abend war es nicht anders. Die Bantröhen waren getreut voll, brauen warf eben der Jongleur, auf dem ungealtollen Verberdrinden stehend, seine Augen, als man aus dem grünen Wagen, der den Tonelli mit dem Kopf hinunterbrachte und ihren Nummern warteten, den Blick zum Publikum wandten und sahden, das die Petroleumlampen helllich burchstrahlten, zwei Männer aufeinander liegen, so schwer erkrankt, daß sie ineinander ganz verfallen schienen. Man erkannte, daß Gino es war, der mit der guten Wucht seines Körpers Carlo niederhielt; seine Hände trantpflanz sich um den Hals des Gegners, und sein Antlitz hatte nichts

Manifichs mehr, so gauenhaft verzerrt war es in seiner Welt. Am zentralen Punkte Morgens, und ihre Augen...

Man rief die Kampfen vornehmlich, die sich langsam aufschichteten. Carlo taumelte, er rückte nach Atem, sein Gesicht war fahl und seine Augen blieben in namenloser Wut...

Das Publikum rief vor Applaus, als sie erschienen, es verirrte und redte die Hölle, als sie lebende an den Seiten zu tragen emporkamten. Drinnen am Eingange...

Am nächsten Morgen drück der Jirtus sein Ziel ab, um wieder auf die Wanderfahrt zu gehen. Die Ortschaft, woher die Arbeiter zu kommen, waren betäubt Mienen, und der Direktor ging unter ihnen...

Extreme, die sich berühren.

Von Dr. Hanns Zermann Krause. (Nachdruck verboten.)

Von den mannigfachen Gründen, die den zum Ansehensreichlichen Betrieb der Reinhardt-Bühnen ins Wanken brachten und den zum Elenden herabgedrückten einstigen Besucher...

Der Aktion folgte die Reaktion, leere Plätze, Anstößen, Reinhardt's Auscheiden aus dem Reinhardt-Betrieb: Der Bluff hatte sein Opfer geordert und erhalten.

bisher bekannte Marionettenbühne war, sondern es handelt sich in ihr um eine Kunstform, wie die Heinrich von Kleist unbeachtet voransteht, wenn er in seinem bekannten Aufsatz...

Damit sind eine ganze Anzahl von Vorurteilen anerkannt, aber auch eine schmerzliche Reue ihrer Nachteile entworfen, von denen eine große Zahl mit Heinrichs Mammuthahn gemein hat.

Stigmatisierung und Pädagogik: Hier haben sich zwei Wägenstühle gegenüber, deren jeder ein Exkurs besitzt, und mitten in dieser trennscharfen Zeit darauf Anspruch erhebt, der Darstellung...



Die Tagung der deutschen Shakespear-Gesellschaft.

Die diesjährige Tagung der Deutschen Shakespear-Gesellschaft wurde gestern Abend durch eine sehr interessante und von Hans Ratzke-Weipzig im 'Ritterheim' eingeleitet.

den ehemaligen Staatsminister von S. Weimar Dr. Ratzke, Excellenz, sowie den gemäßigten leitenden Staatsminister von Thüringen, Dr. Paulsen, Excellenz, Friedrich Dienhard u. a. - Geheimrat Prof. Dr. Brandl-Berlin...

Nach einer längeren Pause fand die geschlossene Sitzung der Mitglieder statt. Der Direktor der Landesbibliothek, Professor Dr. Dechen, welchem auch die Bibliothek der Gesellschaft anvertraut ist, erläuterte den Bericht über die letzten, aus dem hervorgeht, daß der Bestand um 20 neue Werke...

Bunte Zeitung.

Alte Stadtbücher. In der 'Bpp. Iggy' lesen wir unter dem Titel: 'Wie man heutzutage Bücher verkauft' folgenden Beschreibungen: 'Als ich im beschriebenen Demago...

Literatur.

Runi Tremel-Egger, Die Romanheller. Roman aus dem Frankenthalen, im Auftrag und Einbandherausgabe von Wilhelm Franke u. a. Verlag von Albert Langen in München.

Zu beziehen durch die Goethe-Buchhandlung Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 63, Fernruf 4630 u. 630.